

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONS-Preis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT Die argentinische Pampa - Autorität in der Erziehung - Aus den Merkblättern eines alten Schulmeisters - Schulfachrichten - Himmelserscheinungen - Kurse
- BEILAGE: Volksschule Nr. 16.

Die argentinische Pampa

(Ein Kulturbild neuzeitlicher Besiedelung.)

(Schluss.)

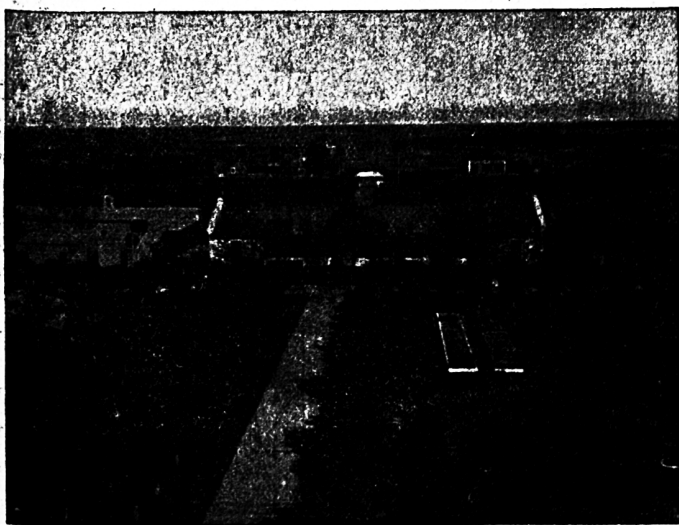
In der Pampa gibt es *keine Dörfer* (wenige Ausnahmen der Wolgadeutschen in der Provinz Entre Rios abgerechnet), alle geschlossenen Siedelungen tragen mehr oder weniger den oben beschriebenen Städtecharakter. Nur Buenos Aires und Rosario haben auch das Hochhaus und verändern damit das gewöhnliche Stadtbild. — Die weite Pampa kennt hauptsächlich vier Arten der *Einzelsiedelung*: die Estancia, die Chacra, die Puesto (oder Rancho) und die Boliche.

Die Baulichkeiten der *Estancia* (estancia-Land, das nur der Viehzucht dient; hacienda-Vieh; estanciero oder haciendado-Viehzüchter) bestehen aus dem Wohnhaus mit Windmotor zum Wasserpumpen, meist von einem Park umgeben, der schon von ferne auf der sonst gänzlich baumlosen Pampa eine menschliche Wohnung verrät. Ein Haus für die Knechte (Peone), Schuppen für Karren und Wagen, jetzt auch für Traktor und Auto, eine kleine Reparaturwerkstatt und eine Viehbadanlage (gegen Hautkrankheiten) bilden die notwendige Ergänzung dazu, vielleicht noch ein Stall für hochwertige Bullen oder Hengste, für eine Milchkuh — das übrige Vieh bleibt draussen auf dem Kamp. — Die Ueberwachung des Viehs geschieht von

den *Puestos* aus; das sind die draussen weit verstreut liegenden Lehmhütten der Gauchos, denen ein bestimmter Abschnitt des Besitzes zur Aufsicht zugeeignet ist. Diese Ranchos enthalten nur ein bis zwei Räume ohne besondern Fussboden, ohne irgendwelche Bequemlichkeit. Da wohnt der Peon mit seiner Familie, mit seinen Hühnern und struppigen Hunden in armseligsten Verhältnissen, oft auch in starrendem Schmutz.

Die *Chacra* ist die Siedelung des Ackerbauers. In der Provinz Santa Fé ist sie meist *Eigenhaus*; dort bestehen schon seit Jahrzehnten Bauernkolonien (Italiener, Schweizer, Deutsche) mit Eigenbesitz, mit Schattenbäumen, Obst- und Gemüsegarten und Rebland. — Das *Nomadenhaus der Pächter* dagegen ist meist eine recht ärmliche Stroh- oder Lehmhütte. Nach Ablauf ihrer Pacht müssen sie nicht selten ihre Siedelung wieder schleissen und auf anderm Neuland sich eine neue Wohnstätte bauen. So verzichtet dieser Ackerbau-Nomade auf allen und jeden „Luxus“ und Schmuck. Haufen von Knochen, Abfall, zerbrochenem Geschirr, Draht sind die Spuren solcher Siedelungen. Der argentinische Ackerbauer ist eben, besitzloser Arbeitssklave des reichen Estancieros, der vielleicht in Buenos Aires lebt und fast jedes Jahr mit dem Luxusdampfer nach Europa fährt und den von ihm abhängigen „Gringo“ nur ganz geringschätzig über die Schulter ansieht.

Die *Boliche* ist der ländliche Kramladen mit Ausschank, eine Einzelsiedelung, die man überall im Lande an den Hauptwegen, besonders an den Kreuzungen findet, meist auch verbunden mit Schlächtereier. Es sind die obligaten Haltepunkte der Karren und der zu Pferde Reisenden, wo es Futter für die Tiere gibt und jetzt auch Naphta für Autos. Die Boliche ist ein einfaches Ziegelhaus, durch dessen Tür man unmittelbar an den Schenktisch tritt, hinter dem ein Brettergestell die Wand bedeckt, mit Lebensmitteln, Stoffen, Geschirr- und Sattelzeug, Stiefeln, Töpfen, Zigaretten usw. vollgestopft. Hier treffen sich Landleute, Gauchos, Karrenführer und lassen ihre Tiere ausruhen. Gewöhnlich sieht man 5, 6, 8 Pferde an langen, auf Pfählen ruhenden Balken im Schatten einiger Bäume vor dem Hause angebunden, ein typisches Bild für den argentinischen Kamp. Oft spielt der „Bolichero“ auch die Rolle des Bankiers für die armen Pächter, denen er Waren auf die zu erwartende Ernte kreditiert.



Blick auf die Baulichkeiten einer grossen Estancia im Innern der Pampa. (In der Mitte das Herrenhaus.)